Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 42 (1955)

Heft: 19: Rekrutenprüfungen ; Besoldungsfragen ; Zur Westküste der USA ; Baselland

Artikel: Der Kanton Baselland

Autor: Gilliéron, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. es erlaubt die künstliche Bewässerung von 8000 km² Land (1/5 der Schweiz), das dadurch aus einer trostlosen Wüste in einen fruchtbaren Garten verwandelt wurde;
3. es erzeugt gewaltige elektrische Energien.

Ein herrliches Beispiel, wie unentbehrlich für uns Menschen und die ganze Natur das köstliche Naß ist!

Am Pazifik:

Über die graugelben, öden und trockenen Berge der südkalifornischen Kordilleren fahren wir der Küste entgegen. Es ist sehr heiß, jedoch eine gesunde, trockene Hitze, nicht schwül wie in den Tropen. Bereits tauchen die ersten kalkweißen Häuschen und breiten Autostraßen auf, und dann, als erste Stadt am Pazifik, der Kriegshafen San Diego. Die Gebäude dieser Stadt spiegeln die historische Entwicklung wieder, von den Indianern als Ureinwohnern über die spanischen Missionare und mexikanischen Rancheros bis zu den Weißen, die, vom Goldrausch ergriffen, dieses reiche Land zu Hunderttausenden besiedelten. Das Klima ist sehr günstig (ca. 350 Tage im Jahr sind sonnig) und ermöglicht eine fruchtbare, üppige Vegetation. Künstliche Bewässerungsanlagen tragen noch bei, daß wir stundenlang durch herrliche Plantagen fahren können. Und bereits taucht am Horizont Los Angeles auf, die Viermillionenstadt mit ihren Wolkenkratzern, umgeben von einem Wald von Petroleumbohrtürmen.

Im Garten Gottes:

Unser letzter Besuch der Kordillerenbecken gilt dem kalifornischen Längstal, das zwischen Küstenkette und Sierra Nevada eingebettet liegt. Der herrliche Anblick rechtfertigt den Namen dieser Gegend: *Garten Gottes.* So weit unser Auge reicht, üppige Obstplantagen und Weingärten, durch die kleine Bewässerungskanäle ziehen. Welch riesiger Gegensatz zur Landschaft im Osten dieses 4000 m hohen Gebirges! Und weshalb? – Die vom Pazifik hereinströmenden Winde werden gezwungen, aufzusteigen und ihre Feuchtigkeit abzugeben. So herrscht hier *Mittelmeerklima.*

Schluß: Noch viele andere seltsame Erlebnisse könntet ihr von diesem wundersamen Land im Westen vernehmen, von diesem Land mit seinen ungeheuren Gegensätzen in der Natur und ebenso großen Unterschieden bei den Menschen. Und gerade diese großzügige Natur, hat nicht sie ihren Bewohner geformt, gestaltet, zu einem Menschen umgewandelt, der sich von uns Europäern so sehr unterscheidet? – Zum Yankee! – Der Mensch, ein Abbild der Natur mit ihren eigenartigen Erscheinungen; ein Mensch, der dadurch großzügiger denkt und lebt als wir; ein Mensch, der auch in seinem Gestalten die Gegensätzlichkeit der Natur nachahmt!

Verwendete Literatur:

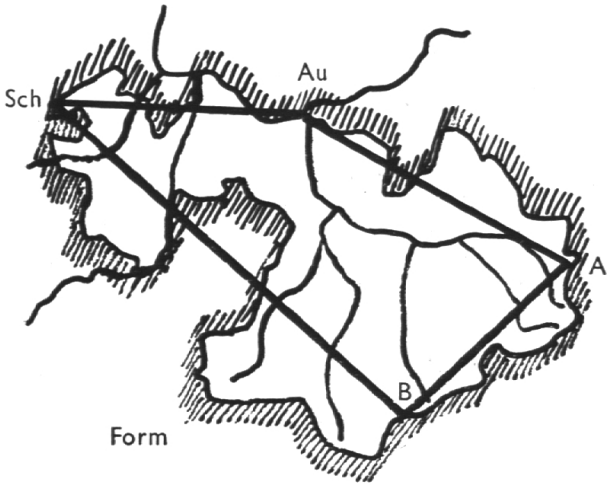
Harms Erdkunde: Amerika.
Oelmann: Erdkundliche Bilder: Nordamerika.
Staub: Amerika.
Schlunegger: Länder der Erde.
Reise- und Expeditionsberichte.
Mittelschulatlas.

DER KANTON BASELLAND

Von René Gilliéron, Pfeffingen

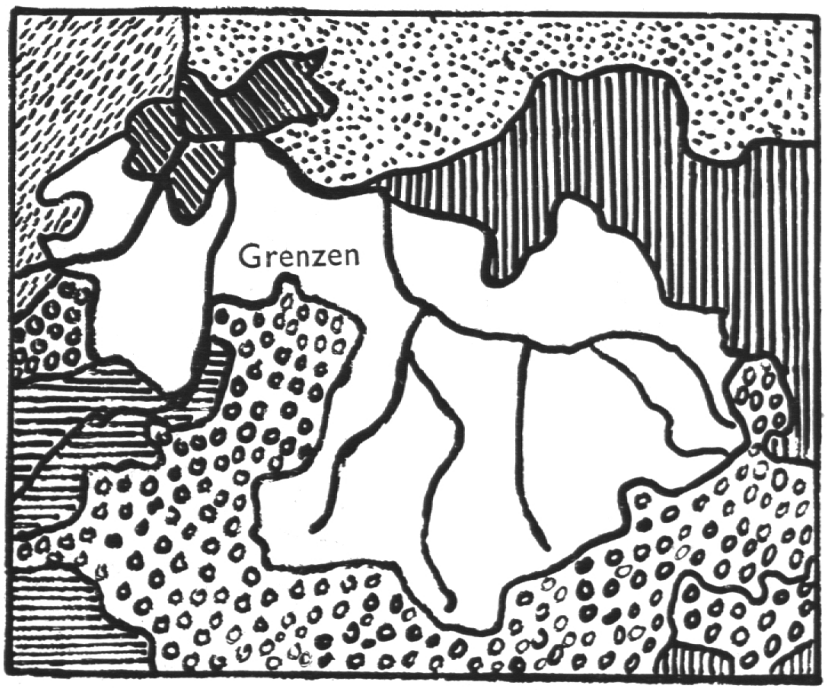
Form: Der Kanton Baselland (BL) reicht, wie es im Baselbieter Lied heißt, »vo Schönebuech bis Ammel, vom Bölche bis zum Rhy«. Er hat die Form eines Vier-

eckes – grob gesehen –, dessen Ecken eben bei Schönenbuch, am Rhein, bei Anwil und an der Bölchenfluh liegen.



Grenzen: Die längste natürliche Grenzlinie bildet der Falten- oder Kettenjura im Süden des Kantons. Ferner bilden ein Stück weit der Rhein, die Birs, der Oris- und Violenbach eine natürliche Kantonsgrenze. Grenzunregelmäßigkeiten finden wir zwischen Benken und Schönenbuch, zwischen Läufelfingen und Zeglingen und zwischen dem Birs- und Oristal, wo solothurnische und bernische Landstriche ins Baselbiet hineinragen. Von Augst bis Birsfelden grenzt der Kanton an Deutschland, von Birsfelden bis Neuallschwil an den Kanton Baselstadt, von Neuallschwil bis Benken an Frankreich, von Benken bis zum Blauen an den Kanton Solothurn. Die südliche Grenzlinie ist zugleich solothurnische Grenze, ausgenommen das kurze Stück vom Blauen über Pfeffingen nach Aesch. Im Osten stößt der Kanton BL ebenfalls an den Kanton Solothurn und im Nordosten an den Nachbarkanton Aargau. Zusammen mit Baselstadt, dem aargauischen Fricktal, Solothurn und dem deutschsprachigen Laufental bildet das Baselbiet die Nordschweiz.

Bezirke: Flächenmäßig zählt man den Halbkanton BL mit seinen 42 710 ha eher zu den kleinen Kantonen, ist er ja auch nur in 4 Bezirke eingeteilt: 3 Bezirke im Oberbaselbiet (Sissach, Waldenburg, Lie-

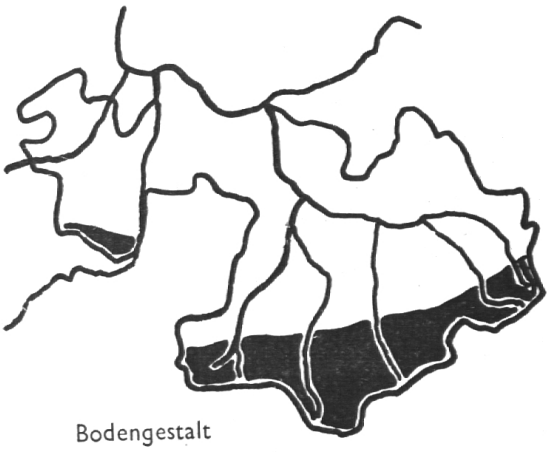


stal) und 1 Bezirk (Arlesheim) im Unterbaselbiet oder Neubaselbiet. Der größte Bezirk ist Sissach, der kleinste Liestal.

Bezirke

Hauptort des Kantons ist das Städtchen Liestal.

Bodengestalt: Der Kanton BL gehört zum Schweizer Jura, und ein Teil des Bezirkes Arlesheim zum Randgebiet der ober-

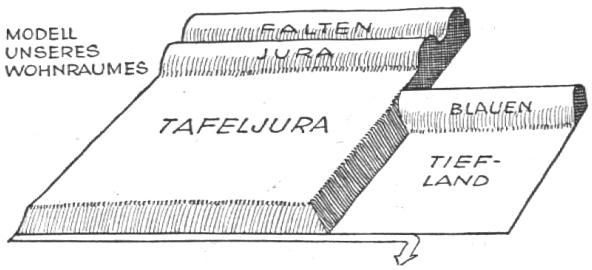

Bodengestalt

rheinischen Tiefebene. Der tiefste Punkt (263 m ü. M.) liegt bei der Birsmündung; den höchsten Punkt bildet das Kellenköpfli (1172 m ü. M.).

Faltenjura (Kettenjura)
Steiles Gefälle der Bäche. Bewaldete Bergrücken. Kalkfelsen und Gräte, Flühe. Weiden. Einsame Höfe. Im Tal Äcker, Wiesen, Obstbäume, Dörfer.
(Zeichnung durch die Schüler)

Tafeljura
An den Talflanken Wald (Wasserreservoir) schützt vor Rutschungen und Überschwemmungen. Hochfläche ausgerodet. Fruchtbare Äcker und Wiesen. Obstbäume. Dörfer.
(Zeichnung durch die Schüler)

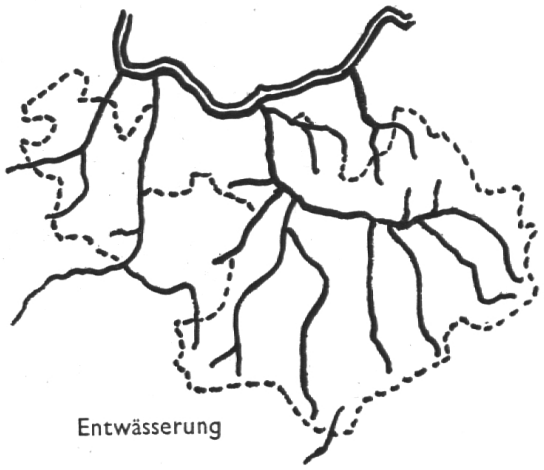
Baselland im Geographieunterricht
Zeichnung von E. Grauwiller, Schulinspektor



Landschaftsformen im Gebiet von Baselland

Der Kanton BL weist drei große Landschaftsformen auf. Der südliche Teil liegt im Faltenjura (etwa ¼ des Kantons) mit seiner engzusammengedrängten Reihe schöner Jurafalten. Das übrige Gebiet des Kantons, etwa die Hälfte der Bodenfläche, gehört zum Tafeljura. Nördlich des Blauen, im Bezirk Arlesheim, breitet sich der basellandschaftliche Anteil der oberrheinischen Tiefebene aus (etwa ¼ der Bodenfläche).

Entwässerung (Flußnetz): Der Hauptfluß des Kantons ist die Ergolz, die nach dreimaliger Richtungsänderung dem Rheine zufließt. Sechs bzw. sieben Nebenbäche


Entwässerung

durchfurchen in beinahe parallelem Lauf die Tafellandschaft. Der Birsig stammt aus Frankreich und durchfließt den

westlichen Teil des Bezirkes Arlesheim, das Birsig- oder Leimental, um dann in Basel in den Rhein zu münden. Die Birs, welche die Wasser des Berner Jura sammelt, tritt durch die Klus von Angenstein in den Kanton und mündet an der Kantonsgrenze mit Baselstadt in den Rhein.

9,1 km Rhein (Grenzstrecke)

6,2 km Orisbach

26,5 km Ergolz

17 km Vordere Frenke

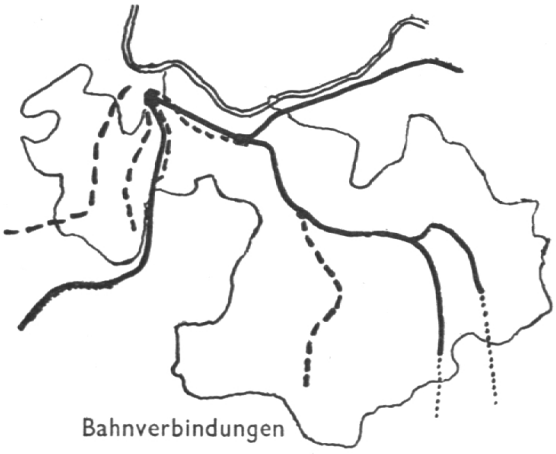
11,5 km Birs (auf Baselbieterboden)

12,5 km Diegterbach

10,5 km Homburgerbach

9,2 km Birsig (auf Baselbieterboden)

Bahnverbindungen: Die bedeutendste Bahnverbindung bildet die Hauensteinlinie. Der vielbefahrene Schienenweg führt von Basel durchs Rhein- und Ergolztal. Von Sissach aus ist sie zweiteilig. Durchs Homburgertal führt auf steiler Rampe die alte Hauensteinlinie zum kurzen Scheiteltunnel empor, während die Hauptlinie durchs Eibachtal zum langen Basistunnel weiterführt. Im Tal der Uhrenindustrie verkehrt die Waldenbur-



Bahnverbindungen

gerbahn (75 cm Spurweite), die 1953 elektrifiziert wurde. Die Jurabahn verbindet Basel mit der Westschweiz. Die ersten drei Stationen liegen auf Baselbieterboden (Münchenstein, Dornach-Arlesheim und Aesch). Vier Schmalspurbahnen dienen dem Nah- und Touristenverkehr der Stadt Basel (Birsigtalbahn, Birseckbahn, Trambahn Muttenz-Pratteln und Trambahn Reinach-Aesch).

BEZIRK ARLESHEIM

Täler:

Rheintal
Birstal
Birsigtal (Leimental)
Allschwilergraben

Größte Dörfer:

Allschwil
Binningen
Birsfelden
Muttenz
Münchenstein
Arlesheim
Reinach
Aesch

Verkehrsmittel

Jurabahn
Basel-Olten/Basel-Zürich
Tram 11er Basel-Aesch
Tram Muttenz/Pratteln
BEB Birseckbahn
Birsigtalbahn

Berge und Höhen:

Blauen (Eggfluh)
Wartenberg
Bruderholz
Winterhalde
Gempenplateau (zum Teil solothurnisch)

BEZIRK LIESTAL

Berge:

Schleifenberg
Grammont
Adler
Schauenburgerfluh
Blond
Murenberg
Homberg
Eiletten
Domberg

Täler:

Rheintal
Ergolztal
Röserental
Oristal
Tal der beiden Frenken
Tal des Violenbaches
Tal des Arisdorferbaches

Größte Dörfer:

Liestal
Pratteln
Frenkendorf

Verkehrsmittel:

Basel-Olten/Basel-Zürich
Autobus Basel-Liestal-Reigoldswil
Waldenburgerbahn
Verschiedene Postautoverbindungen

BEZIRK SISSACH

Täler:

Ergolztal
Tal des Hemmikerbaches
Eibachtal
Tal des Rickenbaches
Homburgertal

Berge:

Farnsberg
Sissacherfluh
Rotefluh
Geißfluh/Schafmatt
Hauenstein
Schmutzfluh

Verkehrsmittel:

Basel-Olten (Basistunnel)
Sissach-Olten (Hauenstein)
Verschiedene Postautoverbindungen

Größte Dörfer:

Sissach
Gelterkinden

Die vier Bezirke: Arlesheim (96,01 km² mit 53 547 Einwohnern), Liestal (86,11 km² mit 25 507 Einwohnern), Sissach (138,76 km² mit 18 462 Einwohnern) und Waldenburg (105,77 km² mit 10 133 Einwohnern),

Total:	*1850:*	*47 885*	*¾ Protestanten*
	1900:	*68 497*	*¼ Katholiken*
	1950:	*107 549*	

BEZIRK WALDENBURG

Größte Dörfer:

Oberdorf
Waldenburg
Reigoldswil

Täler:

Diegtertal
Frenkentäler

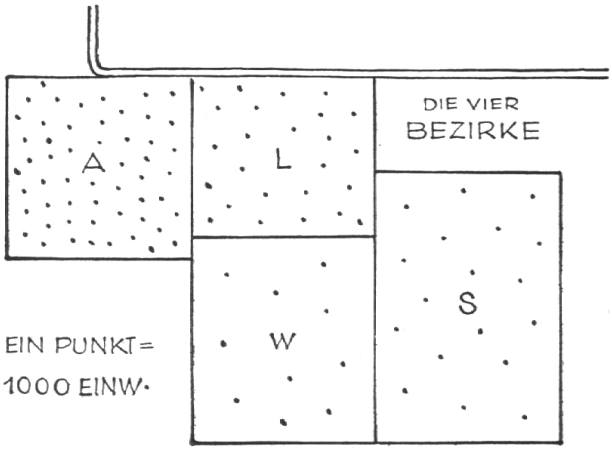
Verkehrsmittel:

Waldenburgerbahn
Autobus Basel-Liestal-Reigoldswil
Verschiedene Postautoverbindungen

Berge:

Bölchenfluh, Rehhag, Lauchfluh, Spitzenflühli, Kellenköpfli 1172 m ü. M.
Paßwang etc.

Baselland im Geographieunterricht
Zeichnung von E. Grauwiller, Schulinspektor



Die Umwandlung des Kantons von einem Bauernkanton zu einem Industriekanton zeigt folgende Tabelle:

Berufstätige
im Kanton in den Jahren 1860 und 1930:

	1860	1930
Landwirtschaft	8 297	6 973
Industrie und Handwerk	13 440	23 732
Handel und Verkehr	1 249	6 897

Berechne die Zu- oder Abnahme der Berufstätigen!

Industrie in den einzelnen Gemeinden des Baselbietes: Siehe »Chumm ins Baselbiet«, ein illustrierter Führer durch den Kanton Baselland. Verlag Lüdin AG., Liestal.

Das genannte schmucke Bändchen, herausgegeben vom Verkehrsverein Baselland, enthält auch: Statistisches, Allgemeines, Spaziergänge und Touren, Historisches.

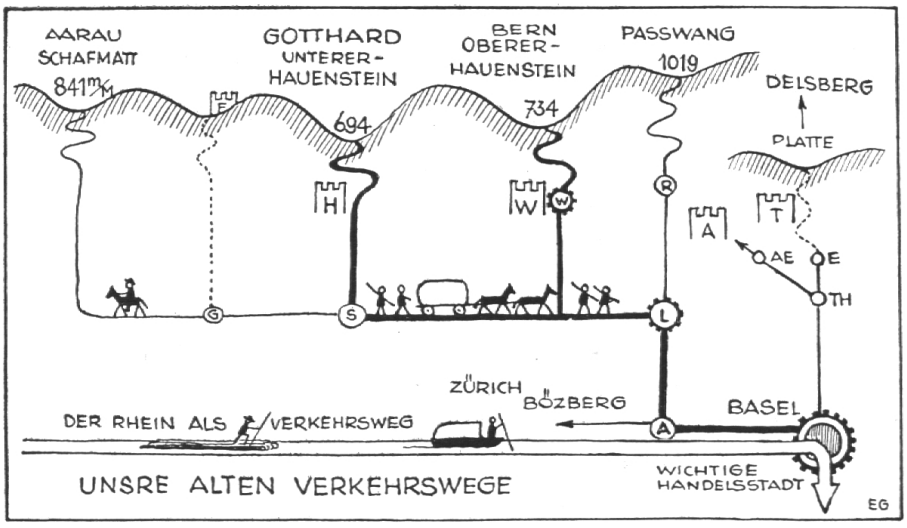
Größenverhältnis des Baselbietes zur Schweiz:

97 : 1

Baselland hat einen Flächeninhalt von 427 km², die Schweiz einen solchen von 41 000 km².
Zeichnung: 1 dm² in cm² eingeteilt minus 3 cm². 96 Felder (cm²) grün / 1 cm² rot (1 Feld).

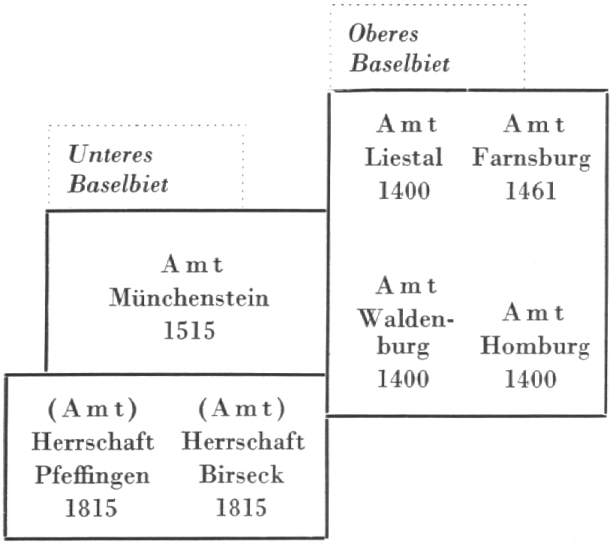
Baselland im Geographieunterricht

Zeichnung von E. Grauwiller, Schulinspektor



Das Baselbieter Kantonswappen

Wie der Baselstab, so ist auch der Baselbieterstab nichts anderes als ein stilisierter Bischofsstab. Die sieben Punkte über dem Baselbieterstab sind auf die »Krabben« des Bischofsstabes zurückzuführen. Wie sinnig ist die Deutung, diese mit den sieben alten Ämtern und Herrschaften in Zusammenhang zu bringen, aus denen einst der Kanton gebildet ward: die vier oberen Ämter, das untere Amt Münchenstein und die ehemalig fürstbischöflichen Herrschaften Birseck und Pfeffingen.



RELIGIONSUNTERRICHT

NEUERSCHEINUNGEN FÜR DEN RELIGIONSLEHRER*

Von Franz Bürkli, Luzern

6. Bücher zur wissenschaftlichen Fortbildung.

Heutzutage müssen die Religionslehrer nicht nur das Christentum tief erfassen und kennen, sie müssen ihren Blick auch auf die außerchristlichen Religionen wenden und über sie einigermaßen Bescheid wissen, weil die Jugend durch Radio, Zeitschriften, Film und Fernsehen usw. allerhand davon hört und sieht, das sie zu Vergleichen zwingt. *Dr. Alois Riedmann* kommt dem Bedürfnis, diese Religionen vergleichend mit dem Christentum kennenzulernen, in seinem vierbändigen Werke: »*Die Wahrheit des Christentums*« entgegen. Bereits liegt der dritte Band des Werkes vor: Die Wahrheit über die Kirche Christi (245 S., Verlag Herder, Freiburg). Was rühmend über die andern zwei Bände bereits gesagt werden konnte, gilt auch diesmal. Riedmann gibt in diesem Bande sehr klare Auskunft über die katholische Kirche, ihre Stiftung, ihr Wesen, ihre Aufgaben, ihre Ämter, ihre hierarchische Gliederung, ihre Eigenschaften und ihre Unterscheidungsmerkmale. Was den Band aber von allen bisherigen ähnlichen Werken unterscheidet, ist der beständige Blick auf die andern Religionsgemeinschaften und der Vergleich mit ihnen. Riedmann ist ein ausgezeichneter Religionshistoriker, der über eine große Materialfülle verfügt. Das Buch bietet Katecheten und Predigern sehr praktische Hilfen und öffnet ihnen den Blick für sehr drängende Fragen unserer Zeit.

Ein besonders wertvolles Buch für den Religionshistoriker ist *Werner Jaegers* Werk: *Die Theologie der früheren griechischen Denker.* (303 Seiten, Verlag Kohlhammer, Stuttgart. Glanzleinen DM 16.80.) Er legt in wissenschaftlich sauberer und einwandfreier Art den Begriff der natürlichen Theologie dar und zeigt dann, was die vorsokratischen Denker an theologischen Ideen vorgebracht haben. Diese Ideen sind zwar noch mit physikalischen und naturphilosophischen Anschauungen verquickt; aber man sieht doch, wie die grundlegenden europäischen Ideen allmählich geworden und gewachsen sind. Sehr einläßliche Anmerkungen belegen die einzelnen Ausführungen. Das Buch ist für Altphilologen und Theologen gleich lehrreich.

Als erstes Sonderheft des Bundes katholischer Erzieher ist eine Broschüre von 95 Seiten bei Ferdinand Schöningh in Paderborn erschienen, das den Titel trägt: *Unsere pädagogische Aufgabe heute.* Es ist ein Bericht über den Ersten Pädagogischen Kongreß des Bundes katholischer Erzieher 1952 in Fulda und enthält die Ansprachen dieses Kongresses (DM 1.50). Gustav Siewerth spricht über bildende Erziehung, Hans Meyer über die Universität und das Bildungsproblem, Dr. Petzelt über das Wesen der katholischen Schule, Hugo Reiring über die katholische Erzieherpersönlichkeit und

* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 18 vom 13. Januar 1956.